



**Rückmeldungen aus dem Kreis der Mitgliedsorganisationen zur Befragung  
„Paare – Rahmenbedingungen zur gelingenden Partnerschaft“ 2011 durch  
Mitglieder des Fachausschusses der eaf *Bildung, Beratung, Soziale Infrastruktur***

**Gegenwärtige Situation in den Verbänden**

**Wie sind „Paare“ in Ihrer Arbeit im Blick? In welcher Form sind Paare eine Zielgruppe oder ein Thema Ihrer Arbeit?**

**BETA:** Die Kindertagesstätten haben keinen besonderen Auftrag mit ‚Paaren‘ zu arbeiten, insofern ist der Fragebogen für diesen Verband zurzeit irrelevant.

**Ev. Familienerholung:** Eine wesentliche Voraussetzung von Familienerholung ist, dass es Paare gibt, die die Keimzelle von Familien sind. Insofern sind Paare ganz selbstverständlich im Focus unserer Arbeit.

**Männerarbeit der EKD:** Direkt aus der Geschäftsstelle der Männerarbeit nicht, aber mittelbar durch die Angebote für Männer, die in der Regel auch Fragen der Partnerschaft und Paarbeziehung beinhalten.

**EFiD:** Paare werden im Rahmen des Globalthemas „Geschlechtergerechtigkeit in Partnerschaften“ berücksichtigt.

**EZI:** Paare sind als „Kern- und Keimzelle der Familie“ im Zentrum der Arbeit des Instituts: Fortbildungen der Fachkräfte der institutionellen Beratung und Familienbildung mit besonderen Kompetenzen auszustatten. Dazu gehören spezielle Programme für gelingende Partnerschaften, EPL (Partnerschaftliches Lernprogramm), KEK (Konstruktive Ehekommunikation), KomKom – Kinder im Blick (Stärkung der Beziehung zum Kind), Weiterbildung mit starkem Schwerpunkt auf Ehe und Partnerschaft (3jährig), Fortbildung zur Ausbildung Paartherapie und Paarberatung (2,5jährig). Außerdem im Blick bzw. mit speziellen Angeboten: §2 Schwangerenhilfegesetz, Paarberatung, Kinderwunschberatung, Pränataldiagnostik, Tragfähigkeit/Belastungen der Partnerschaft 70 % der Fortbildung dienen unmittelbar oder mittelbar der Stärkung der Partnerschaftskompetenz

**Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden (BEFG):** Die Beantwortung der in diesem Text aufgeführten Fragen ist für den Bunde Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) nicht einfach. Der Fragebogen setzt voraus, dass es sich beim eaf-Mitgliedsverband um einen Arbeitsbereich handelt, der sich ganz auf Familienfragen konzentrieren kann. Beim BEFG handelt es sich aber um eine Freikirche, die keine eigene ausgewiesene Familienarbeit oder vergleichbares hat. Wir haben die Arbeit mit und die Angebote für Familien in verschiedenen Bereichen unserer Freikirche im Blick, stellen aber kein eigenes Referat oder keine Mitarbeiter zur Verfügung. Vielmehr wird die Begleitung von Familien in die relativ selbständig arbeitenden Ortsgemeinden delegiert. Dennoch will ich dort, wo ich Fragen beantworten kann, sie gern beantworten. Friedrich Schneider, Leiter des Dienstbereichs Gemeindeentwicklung in der Bundesgeschäftsführung des BEFG.

Paare sind in der Gemeinschaftsstruktur einer Ortsgemeinde, die durch ihre übersichtliche Größe (im Durchschnitt 150 – 250 Mitglieder) besonders im Blick. Entsprechend gibt es in vielen Gemeinden sog. Ehepaar-Hauskreise u.a. Angebote. Ansonsten bilden Erwachsene zwischen 30 und 55 Jahren häufig den Kern der Gemeindegemeinschaft und sind auf unterschiedliche Weise in die Gemeindegemeinschaft eingebunden. Dadurch erübrigt sich häufig ein weiteres spezielles Angebot für Paare. Ein besonderes Angebot stellt allerdings die Vorbereitung auf eine Trauung dar, die meist durch mehrere Gespräche mit dem Pastor / der Pastorin gestaltet ist.

**Ev. Akademien (EAD):** Paare nicht, wohl aber Mehrgenerationenbeziehungen

**BAG:** bei Geburtsvor- und –nachbereitung; bei Säuglingspflegekursen; bei Elterntrainings; bei Vorträgen zu Erziehungsthemen; bei Aktionen und Festen für Familien.

Ein fester Bestandteil unseres Programms sind Bewerbungskurse für adoptionswillige Paare. Da die Kursleiterin in den entsprechenden Kreisen und bei den Jugendämtern ein sehr gutes Image hat, nehmen die Teilnehmer/-innen z.T. hohe Anfahrts- und Wartezeiten in Kauf. Der Bedarf ist leicht steigend. Ein zweites Angebot sind die Kochkurse: Candle-Light-Dinner für Paare. Hier geht es darum, dass sich Paare was Gutes tun, und in Gemeinschaft mit anderen (Paaren) einen netten Abend verbringen.

**EKFUL:** Als einen zentralen Schwerpunkt hat die integrierte familienorientierte Beratung Ehe- und Paarberatung. Hier werden sowohl präventive (Paar-Kurse) als auch interventive Maßnahmen (Paar-Beratung) bereitgestellt.

**Telefonseelsorge:** dezidiert als Zielgruppe nicht im Blick, da nur einzelne Menschen die TS in Anspruch nehmen; ganz häufig haben diese allerdings Paarprobleme (15 und 18% der Anrufer); die meisten Anrufer sind zwischen 40 und 60 Jahre alt; Wir verweisen bei Paarproblemen auf die professionellen Angebote, wie Beratungsstellen. Paardynamik und Paarbeziehung ist dezidiert ein Thema der Ausbildung

Statistik

Anrufer: sind mehr Frauen, aber Veränderungen in den letzten Jahren: vor 15 Jahren ein Drittel Männer, heute 40 bis 45 % der Anrufer männlich

75 % der ehrenamtlich Mitarbeitenden weiblich – die BeraterInnen und SeelsorgerInnen am Telefon sind in der Regel Ehrenamtliche

**DEAE:** Als Teil der familienbezogenen Bildung oft aber in der Rolle als Eltern. Die Zielgruppe „Paare“ wird zurzeit nicht thematisiert.

**EKD; Referat für Chancengleichheit:** Auch die Arbeit des Referates für Chancengerechtigkeit richtet sich nicht direkt an Personen. Thematisch sind Paare allerdings schon im Blick. Ziel der Arbeit ist es, Frauen und Männern – unabhängig von ihren Lebensformen – zu gleichen Chancen in Erwerbsleben, Kirche etc. zu verhelfen.

**EAFa:** Die Arbeit der EAFa ist die eines Dachverbandes in der ev. Altenarbeit. Zielgruppe sind Institutionen und Fachstellen in den Landeskirchen und keine Einzelpersonen. In der Arbeit mit Älteren, die in den Landeskirchen geleistet wird, geht es um die Gestaltung des 3. und 4. Lebensalters und dabei auch um Veränderungen der Paarbeziehungen durch Ruhestand etc. Weiteres Thema sind die Lebensbedingungen im Alter (z.B. auch Gefahr von Altersarmut insb. von durch Fehlanreize (Minijobs, etc.)

CVJM: Wir haben immer wieder Ehepaare als ehrenamtliche Mitarbeitende auf unsere Freizeiten und Projekten der Jugendarbeit dabei.

## Gleichstellungsaspekte bei der Arbeit mit und für „Paare“ in den Verbänden

### **1) Welche Rolle spielt die Gleichstellung (von Partnern) in ihrer Arbeit? Ist sie ein Ziel? Falls ja, wie wirken Sie darauf hin?**

**Telefonseelsorge:** Thema Gender ist Thema der Ausbildung: Dabei geht es um die Reflexion der eigenen Prägung in ihrer Bedeutung für die Beratungs- und Seelsorgearbeit, um das Bewusstsein für genderspezifische Unterschiede und eine hohe Aufmerksamkeit für die Bewertungen

Auswirkung dieser Ausbildungsinhalte auf die Beratung ist nicht eindeutig beantwortbar, aber durch die Beschäftigung mit dem Thema ist ein umfassenderes Verstehen von Männern und Frauen in Paarkonflikten möglich und es werden keine vorschnellen Bewertungen. Auch erhöht sich die Allparteilichkeit der Beratenden (angestrebtes Ziel). Ziel ist es auch zu verdeutlichen, dass die Qualität der Männer in TS wird gebraucht – reizvolles und bereicherndes Ehrenamt

Hauptamtlich beschäftigte Frauen in Leitungsposition bei der Telefonsorge haben zugenommen (fast 50% der Menschen in Leitungs- bzw. Kollationsfunktion sind Frauen). Allerdings leiten Frauen Stellen mit geringeren Stellenumfängen und werden schlechter entlohnt.

Bei 105 Stellen mit unterschiedlichen Trägern, unterschiedliche Strukturen ist es nicht möglich, eine einheitliche Strategie zu verfolgen, diese wäre auch nicht durchsetzbar. Das Thema wird aber benannt und die Mitarbeitenden zur Auseinandersetzung ermuntert

Ehrenamtliche: keine Unterschiede in der Besoldung – da keine Besoldung

Es ist ein spannendes Thema, ob in den Dienststellen Männer und Frauen anders behandelt werden (klassische Rollenbilder: Kaffeetasse wegräumen)

**Ev. Familienerholung:** In unseren Häusern gibt es mehrheitlich Bemühen um Gleichstellung von Partnern. Durch die pädagogischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in Familienferienstätten erfüllen die Häuser eine hohe Frauenquote. Im Bereich der Hausleitung gibt es bei 41 Häusern nur 5 Hausleiterinnen. Bei jüngeren Hausleiterehepaaren firmieren diese auch beide als Hausleitung, deutlich nach außen nur bei einem Haus (Haus Gertrud) Allerdings arbeitet bei der Mehrzahl der Häuser die Ehepartnerin oder der Ehepartner im Haus durch Festanstellung mit, allerdings ist der ältere Begriff des Hauselternpaares nahezu verschwunden, die Einheit wird aber nach wie vor gelebt. Die Ehepartnerinnen arbeiten im Bereich der Rezeption oder als Leiterin des hauswirtschaftlichen Bereichs mit. In einem Fall (Haus Seerose) ist der Ehepartner als Hausmeister angestellt.

**Männerarbeit der EKD:** „Gleichstellungsarbeit“ umfasst zwei „Standbeine“. Zum einen die Gruppe der Männer und zum anderen die Gruppe der Frauen: Beide müssen einzeln und zugleich im Bezug aufeinander in den Blick genommen werden.

**EFiD:** Sie zieht sich wie ein „roter Faden“ durch die gesamte Arbeit und die Aktivitäten des Verbandes.

**EZI:** Psychologische Beratung ist eine Frauendomäne, das EZI arbeitet aber mit gemischten m/f-Teams. Aus der Forschung ist bekannt, dass rein weibliche Teams von Männern weniger frequentiert werden als gemischte; Bedeutung der Väter für die Kinder akzentuieren Sensibilisieren für die Fremdbestimmung über „Zeit“ als strukturelles Problem und Belastung von Partnerschaften gleichgeschlechtliche Partnerschaften entpathologisieren, kultursensible Partnerschaftsberatung

**Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden (BEFG):** Gleichstellung auch von ehel./nicht-ehel. Vätern und Kindern bedenken

Die Gleichstellung ist der Kirchenleitung wichtig und eine selbstverständliche Folge unseres christlichen Glaubens. Sie ist insofern im Blick, als dass sich das Frauenwerk unserer Kirche für Frauen und ihre Rechte einsetzt. Die Umsetzung einer Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen ist allerdings in konkreten Gemeinden und ihren Familien sehr unterschiedlich. So gibt es immer noch wenige Gemeinden, in den Leitungsaufgaben in einer Gemeinde nur von Männern wahrgenommen werden.

Es gibt auch Gemeinden, die keine Pastorin anstellen würden. Da die Gemeinden organisatorisch unabhängig sind, gibt es keine direkte Eingriffsmöglichkeit des Bundes (z.B. durch Versetzung). Wohl aber gibt es die Möglichkeit, inhaltlich durch Veröffentlichungen und „gutes Beispiel“ Zeichen zu setzen. So ist z.B. seit 2003 „der Generalsekretär“ unserer Kirche eine Frau.

**Ev. Akademien (EAD):** Als politische Frage ist Gleichstellung im Blick, Gender-Mainstreaming ebenfalls, leider mit Ausnahme der Besetzung der Direktorenposten von Akademien. Einfluss darauf besteht seitens der GS keiner, informeller Einfluss manchmal möglich. Hürde ist mitunter, dass sich nur Kirchenbeamte bewerben dürfen (das tun Frauen offenbar weniger). Rechtlich fällt Besetzung in die Zuständigkeit der jeweiligen LK. Auf der ReferentInnen-/StudienleiterInnenebene gute Mischung. Paare spielen inhaltlich bei den Themen der Akademien eher sekundär eine Rolle, stehen aber selten Vordergrund.

**BAG:** Gleichstellung ist ein Ziel, allerdings schwierig bei interkulturellen Angeboten; Hinwirken durch: Gesprächsbeteiligung, gemischte Kleingruppen, spezielle Themenstellung etc.; Die Teilnehmergebühren für Eltern-Paare sind bei Langzeit-Kursen günstiger in Veranstaltungen der Elternbildung, um beide Eltern mehr zu motivieren.

Gleichstellung funktioniert ja nur, wenn beide sich die Erziehung der Kinder verantwortlich teilen.

**DEAE:** Wir sprechen nicht gezielt Paare oder Eheleute an in Veranstaltungen, sondern richten unsere Tagungen an Mitglieder unserer Fachgruppen, päd. Fachkräfte und Ehrenamtliche. Das Stichwort „Paare“ wird dann auch in Themen nicht konkret angesprochen (z.B. Kulturelle Bildung, Zeit als wertvolle Ressource für Familie, Bildungsarbeit mit Älteren). Es ist zurzeit auch kein Ziel der Verbandsarbeit, wobei die Antworten nur für den Dachverband gelten nicht aber für die Landesorganisationen der evang. Erwachsenenbildung und den Einrichtungen.

**EKD; Referat für Chancengleichheit:** Gleichstellung ist zentrales Ziel der Arbeit. Die Aufgabe des Referats und der Arbeitsgemeinschaft der Frauenreferate und Gleichstellungsstellen in der EKD ist es, in die EKD und die Gliedkirchen Impulse zur Verwirklichung der Gleichstellung zu geben.

**CVMJ:** Gleichstellung ist selbstverständlich geworden. Es ist aber nach wie vor ein Problem, Frauen für die überörtliche Vorstandsarbeit zu gewinnen, insbesondere für die Bundesebene.

Keine beschlossenen Forderungen, nur eine Bemerkung: Beruf, Familie und Ehrenamt sind besonders für Frauen schwer miteinander zu vereinbaren. Am besten gelingt das vor Ort. Dort engagieren sich Paare / Eltern auch um ihrer eigenen Kinder willen. Auf ein Engagement in einem von der Basis relativ weit entfernten Vorstand wird dann am ehesten verzichtet. Die Folge ist ein Frauenmangel bei den ehrenamtlichen Spitzenpositionen. Es ist zu fürchten, dass sich diese Situation in dem Maße noch verschärft, wie der gesellschaftliche Druck auf Mütter zunimmt, berufstätig sein zu sollen.

## **2) Um welche Altersgruppen oder Lebenssituationen von Paaren handelt es sich dabei?**

**Ev. Familienerholung:** Familienerholung hat alle Generationen im Blick, häufiger ist natürlich die Altersgruppe zwischen 20 und 50 Jahren, in der Paare als Familie leben. Die Mehrzahl der Paare in Familienferienstätten ist sicher verheiratet, die sich je nach Lebenslage in verschiedensten Konstellationen befinden, von der normalen („Erstehe“-) Familien bis zu Patchworkfamilien. Aber auch nicht verheiratete Paare dürften vertreten sein, allerdings werden hierüber in der Regel keine Erhebungen gemacht. Einige freikirchliche Häuser knüpfen die Vergabe von Doppelzimmern an die Heirat. Eher selten sind gleichgeschlechtliche Paare mit Kindern. Aber auch Großeltern mit Enkeln kommen gern in die Familienferienstätten.

**Männerarbeit der EKD:** Wenn Männer Väter werden (Altersgruppe 25 +); Männer in Krisensituationen, z.B. bei Arbeitsplatzverlust, Burn Out, Krankheit; Männer im Übergang vom Beruf in den Ruhestand

**EFiD:** Es handelt sich um die gesamte Altersspanne. Zu einzelnen Themen gibt es besondere Altersgruppen/Zielgruppen, z.B. bei der Frage „Pflege“ oder PiD.

**EZI:** Weniger um Gruppen als um Schwellen- und Übergangssituationen (Verliebtheit Stabilisierung der Partnerschaft, Dyade zu Triade, Eintritt der Kinder in institutionelle Betreuung, Empty-nest-Situation) Neue Herausforderung: Paare im hohen Lebensalter

**Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden (BEFG):** Durch alle Generationen.

**BAG:** Junge Familien – ab ca. 20 Jahren; Adoptionskurse: Paare, die ungewollt kinderlos sind, den Kinder-Wunsch aber schon reflektiert haben und damit offensiv und handelnd umgehen. I.d.R. sind die Teilnehmer/-innen zwischen 33 und 40 Jahren.

**Telefonseelsorge:** Außendarstellung der TS (Bilder, Plakate, Flyer und Texte), dass beide Geschlechter so auch Männer zu den Kunden gehören („Gleichstellung des Mannes“) Sprache nach außen schließt inklusiv beide Geschlechter ein, z.B. Anruferinnen und Anrufer (Frauen wissen dadurch, dass sie explizit im Blick sind und Männer wissen, dass mit ihnen gerechnet wird, dass sie mit ihren Anliegen wahrgenommen werden)

**Ev. Familienerholung:** Ein gutes Beispiel wäre die Verbreitung der Zertifizierung „audit Beruf und Familie“, die mir von einem katholischen Haus bekannt ist. Sinnvoll wäre es, die Zahl der Minijobs in den Häusern zu reduzieren und den Mitarbeiterinnen durch Festanstellungen besseren Zugang zur Rente zu ermöglichen.

**Männerarbeit der EKD:** Die Männerarbeit der EKD versteht sich als Interessenvertretung innerkirchlich und gegenüber der Politik im Rahmen von Stellungnahmen, Mitwirkung in Gremien und Beteiligung an Arbeitsgruppen. Die Männerarbeit war Gründungsmitglied des „Bundesforum Männer“, einem Zusammenschluss bundesweit agierender Institutionen und

Organisationen aus der Männer-, Jungen- und Väterarbeit. Ziel: Entwicklung eines Netzwerkes. Das Bundesforum betreibt öffentliche Meinungsbildung und versteht sich als Gegenüber zur Politik und Verwaltung (Ministerien).

**EFiD:** Durch Publikationen und Veranstaltungen wird versucht, Dialoge anzustoßen und das Bewusstsein für diese Frage zu schärfen.

**EZI:** Vorträge, Kongresse, Orgaberatung/Coaching von Leitungspersonen in Diakonie und Wohlfahrtspflege zur Sicherung eines adäquaten Angebots. Die Hilfebedarfe reduzieren sich nicht linear entsprechend des demografischen Wandels. Menschen in prekäre Lebenslagen haben höheren Beratungsbedarf. Der Stellenabbau in der institutionellen Beratung trifft überwiegend weiblich Mitarbeiter, 78 % der Nachfragenden von Beratung sind weiblich.

**BAG:** Diese Ziele i. d. R. in Leitbildern verankert.

**CVJM:** 25- 55 Jahre alt. Verheiratet und mit Kindern

### **3) In welcher Form unterstützen Sie konkret Paare, mit welchen Maßnahmen?**

**Ev. Familienerholung:** Jungen Eltern bietet das Haus Seerose eine Urlaubswoche, in der auf den veränderten Umgang mit der Zeit durch Kinder besonders eingegangen wird. Einige Häuser bieten Angebote zum Thema Medienkonsum und zu Erziehungsfragen, um Paare in ihrer Erziehungsverantwortung zu stärken, wobei aber auch die Kinder einbezogen werden.

Es scheint eine Tendenz ablesbar, dass besonders freikirchliche Einrichtungen, das Thema „Eheseminar“ besetzen und diesbezügliche Angebote machen.

Herr-Berge: Eheseminar – damit unsere Beziehung lebendig bleibt oder Ehestartseminar für Paare mit festem Hochzeitstermin oder in den ersten beiden Ehejahren.

Haus Gertrud bot 2011 erstmals ein Ehe-Wellness-Seminar über ein Wochenende an, das so schnell ausgebucht war, dass für 2012 zwei Wochenenden angeboten werden.

Die Gästehäuser Monbachtal haben eine ganze Liste von Seminaren zur Ehe-Vorbereitung über Ehe-Erfrischung und reifere Ehepaare, aber auch Geschiedene und allein Erziehende.

Martin-Luther-King-Haus: Gemeinsam E1NS (warum heiraten – mein Partner versteht mich nicht – worum geht es beim Sex – besser streiten)

Christliches Erholungsheim Rehe: Gesunde Ehen & Familien – gesunde Gemeinden

Haus am Seimberg bietet seit einigen Jahren einen Tanz-Workshop für Paare an, um tanzen als gemeinsame Freizeitbeschäftigung zu erleben.

Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee bietet seit Jahren Paarwochenenden an.

Sicher bieten die evangelischen Häuser Paaren auch Möglichkeiten, sich als gemeinsam im Glauben lebend zu erfahren, in Andachten und Gottesdiensten.

**Männerarbeit der EKD:** Überwiegend keine konkreten Maßnahmen und Angebote für Paare. Örtliche Kreise der Männerarbeit bieten vereinzelt spezielle Veranstaltungen/Seminare an, die sich an Paare richten.

**EFiD:** Da es sich bei dem Verband „EFiD“ um eine Dachorganisation handelt, erfolgt keine konkrete, direkte Unterstützung. Durch Publikationen wird die Entwicklung von Geschlechterbewusstsein und gesellschaftliche Meinungsbildung bis auf die Ebene der Kirchengemeinde unterstützt. Zudem werden durch die Mitwirkung bei den Studienbriefen im Rahmen des Fernstudiums „Feministische Theologie“ Multiplikatorinnen erreicht.

**EZI:** Fort- und Weiterbildung von Fachkräften durch Krisenintervention-, Konfliktberatung, Erziehungs- und Eheberatung, Paartherapie, Paarambulanz, hoher Anteil von Pastoren/Pastorinnenberatung unter Beichtgeheimnis, Hilfen für strittige und hochstrittige Familien, die gerichtl. zur Beratung verpflichtet werden (§ 152 FamFG), Familienmediation, Erziehungsberatung als verdeckte Form der Paarberatung, institutionspolitische Aktivität: Lobbying für stabilisierende Funktion der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (s. dazu Positionspapier)

**Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden (BEFG):** Unterstützt wird die Begleitung von Paaren durch den Ortpastor / die Pastorin durch ein Fortbildungskonzept im Rahmen des „Instituts für Seelsorge und Psychologie“ in Elstal. Diese Fortbildung nutzt in der Regel das Konzept von „prepare-enrich“ (siehe auch [prepare-enrich.de](http://prepare-enrich.de))

**BAG:** Kommunikation zu Erziehungsthemen; Geburtsvor- und -nachbereitung usw.; (Partnerschaftskommunikation i. d. R. bei EEB (Diese Kurse erfahren eher geringen Zuspruch.); Die Adoptionskurse sind für viele Jugendämter Voraussetzung für eine Adoption, eine Verbesserung der Bewerbungsunterlagen trägt weiter dazu bei, dass der Wunsch zum Erfolg führt. Ein Stammtisch und ein Begleitkurs- nach erfolgter Adoption werden ebenfalls angeboten, hier ist die Nachfrage aber deutlich geringer.

**EKFUL:** Es gibt keine Altersbegrenzung. Jede Lebenssituation, die Konflikte birgt oder Kommunikationsprobleme bringt, erfährt durch psychologische Beratung Unterstützung

**Ev. Familienerholung:** Die Gästehäuser Monbachtal berichten, dass sie flexible Arbeitszeiten für die Mitarbeitenden haben. Dort ist man bemüht nach der Zeit des Mutterschutzes, die Mitarbeiterinnen wieder in den Betrieb einzugliedern.

**Männerarbeit der EKD:** Bewusste Stellenteilung, um Vätern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern; Flexibles Gleitzeitmodell

**EFiD:** Es gibt „familienfreundliche“ Arbeitszeiten, die die jeweilige Situation der Mitarbeitenden so weit wie möglich berücksichtigen.

**EZI:** Paritätisches Dozententeam, Gleichstellung wird auch im Verwaltungsbereich angestrebt. Infragestellung des Prinzips Gleichstellung im Hinblick auf Paare: „Gleichstellung macht nicht glücklich“, Komplementarität ist meist hilfreicher. Die Anerkennung von Unterschieden trägt mehr zu gelingender Partnerschaft bei

**Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden (BEFG):** In der Anstellung von Mitarbeitenden wird nicht auf das Geschlecht, sondern nur auf die Qualifikation geachtet. Aus Überzeugung gibt es weder eine „Frauenquote“ noch – wie inzwischen in einzelnen Bereichen auch zu fordern – eine Mindestzahl an Männern.

**Ev. Akademien (EAD):** Im Hinblick auf Paare keine, zur Ermöglichung von Beruf und Familie weitgehende Absprachen (Nutzung Arbeitszeitkonten) und auch formelle Regelungen, die über das gesetzlich nötige hinausgehen

**BAG:** Zu ca. 90 % sind die Mitarbeitenden in Einrichtungen der Familienbildung Mitarbeiterinnen; Qualifizierte Männer werden beworben – allerdings mit mäßigem Erfolg (Hindernis u. a. geringes Einkommen)

**DEAE:** Sinnvoll könnte sein: Umgang und Kommunikation von Paaren speziell im Umfeld Familie. Kulturelle Entwicklung des Konstrukts „Paar“. Partnerschaft im Alter. Gleichgeschlechtliche Liebe.

**CVJM:** Wir bieten zum Teil selbst Seminare und Freizeiten für Paare an oder kooperieren mit Partnern die derartige Angebote machen. Wir bieten Familienfreizeiten an.

#### **4) Welche Maßnahmen für Mitarbeitende / Zielgruppe Paare werden ergriffen?**

**Telefonseelsorge:** Frauenförderungsaspekt: Rentenrechtliche Anerkennung des Ehrenamts, dass es als Lebensarbeitszeit anerkannt wird. Das ist interessant für Mitarbeiterinnen, die nach der Kinderpause sich ehrenamtlich engagieren. Da würden Frauen mehr als Männer profitieren und das wäre die Vorbeugung weiblich. Altersarmut

Hauptamtliche: Da die Arbeit sehr gestaltungsfrei und flexibel ist, ergeben sich keine Forderungen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr gut aufgrund der Struktur des Jobs, ganz gendergerecht, da man den Bedürfnissen gerecht werden kann. Allerdings sind für beide Geschlechter die Grenzen einer Halbtagsstätigkeit schwer einzuhalten, wobei Frauen mehr in Teilzeit arbeiten – in den Stellenleitungen keine signifikanten Unterschiede bei Teilzeit (durchschnittlich 84% Stellenkontingent), bei den Mitarbeitenden schon (Männer: 73%, Frauen 54%)

**Ev. Familienerholung:** Dass die Förderbedingungen dahingehend revidiert werden, dass Paaren die Teilnahme an den sie unterstützenden Angeboten ermöglicht wird.

**Männerarbeit der EKD:** Reform des Bundesgleichstellungsgesetzes; Es fehlt die Männerperspektive und die geschlechterspezifische Betrachtung, z.B. bei Gesundheitsthemen; Männer sollen wählen und gewählt werden dürfen; Bildung von Tandems, bestehend aus Frauen und Männern

Hinweis: Untersuchungen haben ergeben, dass Männer, die sich mit Gleichstellungsaspekten befassen, eher eine Ehe eingehen.

**EFiD:** Forderungen an die EKD und Landeskirchen: Das PfarrerInnenbild muss hinsichtlich Omnipräsenz und Omnipotenz hinterfragt werden; Geschlechtergerechte Theologie muss „Einzug halten“; Sprache in der Liturgie muss einladend für alle Geschlechter sein; Erhalt der Arbeitsfelder, die sich mit geschlechtsspezifischer Arbeit befassen; Gender-Budgeting bei Haushaltsplänen und -ansätzen

**EZI:** Ausbau präventiver Partnerschaftsberatung Rechtsanspruch auf Ehe-, Partnerschafts- und Lebensberatung, auch für „mittelalte“ Menschen und Hochbetagte kein linearer Abbau der Beratung entsprechend dem demografischen Wandel ganzheitliche und integrative Angebotsstruktur anstelle einer auf Teilprobleme spezialisierten Beratung Schutz und Förderung der familiären Triade über das erste Lebensjahr hinaus



**Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden (BEFG):** Die Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen sind bekanntlich häufig durch mangelnde Möglichkeiten der Kinderbetreuung eingeschränkt. Und in vielen Anstellungsverhältnissen wird darüber hinaus auch zu wenig Rücksicht auf die Wünsche von Männern genommen, ihr Vatersein aktiv zu leben. Wir unterstützen darum die Forderung nach einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Einrichtung von mehr Teilzeitstellen, von Kinderbetreuung am Arbeitsplatz und in den Kommunen.

**BAG:** Interkulturellen Aspekt mehr in den Blick nehmen und z. B. entsprechende Gesprächsangebote fördern; Bei Krankheit der Kinder, flexible Handhabung der Arbeitszeiten

**EKFuL:** Gleichstellungsaspekte sind in den Beratungssituationen Thema. Sie sind es auch in fachlichen und fachpolitischen Gremien. Es wird eine gendergerechte Besetzung der Bundesgeschäftsstelle optiert und in der Personalentwicklung darauf hingewirkt. Auch bei Fachtagungen wird als Ziel gendergerechte Besetzung anvisiert.

In fachpolitischen Diskussionen wird auf die Ungerechtigkeiten hingewiesen und Forderungen an die Politik formuliert. Ein Rechtsanspruch für erwachsene Personen ohne Kinder wird gefordert (vgl. Diskussion um Missbrauch und Probleme in der Partnerschaft).

**DEAE:** Sinnvoll könnte sein: Methoden der Paarberatung, Konfliktbewältigung, Umgang mit Geld, Sexualität etc. in Partnerschaften auch im religiösen/kirchlichen Kontext.

- Stärkung und Unterstützung von Eltern
- Aufwertung der häuslichen Arbeit (Haushalt, Buchführung, Erziehung der Kinder) losgelöst von der Geschlechterrolle
- Offener Umgang mit sexuellen Neigungen

**EKD; Referat für Chancengleichheit:** Zur Förderung der Gleichstellung der Mitarbeitenden gibt es bei der EKD einen umfassenden, vom Rat der EKD in dem letzten Jahr verabschiedeten Maßnahmenplan. (Erstellung eines Gleichstellungsplans, Fortbildung von Führungskräften, geschlechtergerechte Gremienbesetzung, Audit etc..)

**EAFa:** Konkrete Maßnahmen oder Forderungen zu Gleichstellungsaspekten hat die EAFa bisher nicht entwickelt.

### Statementbewertung aus dem Gleichstellungsbericht

Bewertung einzelner Statements bzw. Forderungen aus dem Gleichstellungsbericht  
Forderungen aus dem Kommissionsbericht (BT-Drucksache 17/6240; S. 153 ff):

**1) Abbau institutioneller Fehlanreize und Inkonsistenzen (Abbau der beitragsfreien Mitversicherung nicht erwerbstätiger Ehepartner, Hinterbliebenenrenten, fiktive bzw. nicht fiktive Hilfebedürftigkeit in einer SGB II-Bedarfsgemeinschaft überprüfen und Einstandspflicht für die Kinder neuer Lebenspartner aufheben)**

**Männerarbeit der EKD:** Die Männerarbeit plädiert u.a. für eine Abschaffung des Ehegattensplittings und den Verzicht auf das Erziehungsgeld.

**EFiD:** EFiD plädiert u.a. für eine Abschaffung des Ehegattensplittings und den Verzicht auf das Betreuungsgeld sowie die Aufhebung der beitragsfreien Mitversicherung nicht erwerbstätiger Ehepartner

**EZI:** o.k.

**Ev. Akademien (EAD):** Grundsätzlich Befürwortung eines „radikalen“ Umbaus, der vom Individuum als Anspruchs- und Leistungsberechtigten ausgeht. Das würde z. B. bedeuten, dass jeder Auszubildende/Studierende Anspruch auf BAFöG hat.

**Männerarbeit der EKD:** Diese Forderung wird unterstützt, allerdings muss berücksichtigt werden, ob es eine Unterscheidung nach Sparten sinnvoll ist.

**Telefonseelsorge:** Rentenversicherung des Ehrenamts wichtig

## **2) Beseitigung der Förderung von Minijobs**

**Ev. Akademien (EAD):** eher ja, insgesamt aber zuwenig Kenntnis von den Wirkungen

**BAG:** ziemlich wichtig

**Telefonseelsorge:** spielt keine Rolle

## **3) Mindestlöhne und Aufwertung von Frauenberufen**

**Männerarbeit der EKD:** Ja, Mindestlöhne werden unabhängig von Geschlechteraspekten für notwendig gehalten. Tätigkeiten/Berufe, in denen vorrangig Frauen tätig sind, müssen nicht nur eine gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung wie Männerdomänen haben, sondern auch entsprechend entlohnt werden. (Arbeit mit und für Menschen /Beziehungsarbeit vs. Produktion von Gütern)

**EFiD:** Ja, Mindestlöhne werden für notwendig gehalten, z.B. in der Pflege. Tätigkeiten/Berufe, in denen vorrangig Frauen tätig sind, müssen nicht nur eine gleichwertige gesellschaftliche Anerkennung wie Männerdomänen haben, sondern auch entsprechend entlohnt werden. (Arbeit mit und für Menschen /Beziehungsarbeit vs. Produktion von Gütern)

**Ev. Akademien (EAD):** unklar, als Form eines Rechtsanspruches eher schwierig, als Teil einer Strategie der corporate social responsibility zu befürworten

**BAG:** sehr wichtig

**Telefonseelsorge:** spielt keine Rolle

**DEAE:** Zutreffend

## **4) Quotierung für Aufsichtsräte und Führungspositionen**

**Männerarbeit der EKD:** Wird unterstützt, wenn Frauen es für das richtige Mittel erachten, um Zugang zu Spitzenpositionen zu bekommen. Daneben gilt es, eine Sensibilität für Benachteiligungen zu schaffen.

**EFiD:** Die Quotierung muss kommen, zumal Frauen heutzutage gut ausgebildet sind und dementsprechend die Voraussetzungen für Führungspositionen fachlich erfüllen. Kommen Unternehmen den Quoten nicht nach, müssen sie mit Sanktionen belegt werden. Das Prinzip „Freiwilligkeit/Selbstverpflichtung“ ist nicht zielführend.

**Telefonseelsorge:** spielt keine Rolle

**DEAE:** Zutreffend

## **5) a) Ausbau der Kinderbetreuung und**

## **b) Verbesserung der Rahmenbedingungen für Erwerbstätige mit Pflegeaufgaben**

**Männerarbeit der EKD:** a. Der Ausbau wird für erforderlich gehalten, um eine bessere Vereinbarkeit von Familienleben und Erwerbstätigkeit zu ermöglichen und Kindern bessere Bildungschancen zu eröffnen.

**EZI:** Ausbau der Kinderbetreuung und Verbesserung der Vereinbarkeit, ebenso Ausbau von Rahmenbedingungen und Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege

**BAG:** sehr wichtig

**EFiD:** a. Der Ausbau wird für erforderlich gehalten in Hinsicht auf: bessere Vereinbarkeit von Familienleben und Erwerbstätigkeit; bessere Entwicklungsbedingungen für Kinder (Bildung, Sozialisation)

b. Das aktuell verabschiedete „Pflegezeitgesetz“ ist zu kurz gegriffen (gesetzlicher Anspruch fehlt; keine Ausnahmen für kleine Betriebe) Eine Verbesserung der Situation von pflegenden Angehörigen ist zwingend notwendig. Das aktuell verabschiedete „Pflegezeitgesetz“ wird als unzureichend angesehen. (einseitiger Blick und negative Auswirkungen für Frauen, z.B. durch später nicht-existenzsichernde Renten nach – oft erneuter – Reduzierung der Erwerbstätigkeit oder deren völliger Aufgabe)

**Telefonseelsorge:** interessant, Mangel von Kinderbetreuung, besonders wenn Enkel geboren werden und diese betreut werden müssen, für Frauen bedeutsamer als Männer, da die Großmütter häufiger betreuen, besonders wenn das betroffene erwachsene Kind eine Tochter ist, die in Trennung lebt oder alleinerziehend ist

**DEAE:** Zutreffend

## **6) Abbau von Rollenstereotypen- Familien- und Gleichstellungspolitik an beide Geschlechter adressieren**

**Ev. Akademien (EAD):** In diesem Bereich gibt es eine gute Entwicklung in den letzten Jahren, die fortgesetzt werden muss. Plädoyer für geschlechtersensible koedukative Erziehung. Frauenbewegung müsste sich wieder deutlicher artikulieren. Auf meinen Einwand, dass ich eine Männerbewegung für ebenso dringlich halte, Modifizierung auf „Gleichstellungsbewegung“, die aus fortschrittlichen Frauen und Männern besteht und auch die Gedanken der Queer-Bewegung aufnehmen müsste.

**Telefonseelsorge:** wichtig in Weiterbildung und Außendarstellung

**DEAE:** Wünschenswert

## 7) Eine lebenslauforientierte Gleichstellungspolitik in Unternehmen

**EZI:** Fehlt: Zeitsouveränität für beide Geschlechter zugunsten der Partnerschaft. Kommentar: Gleichstellung trifft nicht den Kern des Problems gelingender Partnerschaft. Partnerschaft umfasst eine immer längere Lebensspanne (durch Verlängerung Lebenszeit und Verkürzung Phase des Lebens mit Kindern) und ist eigenständige Lebensform jenseits von Familie geworden

**Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden (BEFG):** Da wir kein ausgesprochener Familienverband sind, haben wir keine offiziellen Forderungen an dieser Stelle, unterstützen aber einzelne Forderungen von Fachorganisationen dann gern, wenn wir sie uns zu Eigen machen können. (Mir persönlich ist z.B. das Thema Mindestlöhne und Entgeltgleichheit ein Anliegen.)

**Ev. Akademien (EAD):** sehr gute Idee, die beiden Seiten, AN und AG, helfen würde. Man muss von unten anfangen und das kreativ angehen (B. Zunahme von Professorinnen in den letzten Jahren, die aufbauend auf gleicher Bildungsbeteiligung von Frauen, inzwischen auch gleich hohen Promotionsquoten, sich entwickelt habe.

**Telefonseelsorge:** TS sehr weit fortgeschritten, da Wiedereinstiege auch in der Hauptamtlichkeit möglich.

**DEAE:** Zutreffend

**EKD; Referat für Chancengleichheit:** Sämtliche Forderungen des Gleichstellungsberichts sind für unsere Arbeit von großer Bedeutung. Zu den 2 – 9 hat mein Referat oder die Konferenz der FB Impulse zur Umsetzung in der Kirche gegeben. Für die EKD beziehen sich einige Impulse auch auf die selbstständigen Einrichtungen und damit evtl auch auf die Verbände der eaf (sie sind aufgefordert Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung zu ergreifen und im Rahmen der Mittelanmeldung über die geplanten und bereits getanen Schritte zu informieren).

**EAFa:** Eine lebenslauforientierte Gleichstellungspolitik (Punkt 9) ist auch aus der Perspektive der alternden Gesellschaft (für die die EAfA steht), eine wichtige Forderung, damit die Solidarität und gegenseitige Unterstützung der Generationen gestärkt wird und die längere Zeit der Erwerbstätigkeit altersgerecht gestaltet werden kann.